Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 49

Illustration: Der schwiezerische Landessender
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

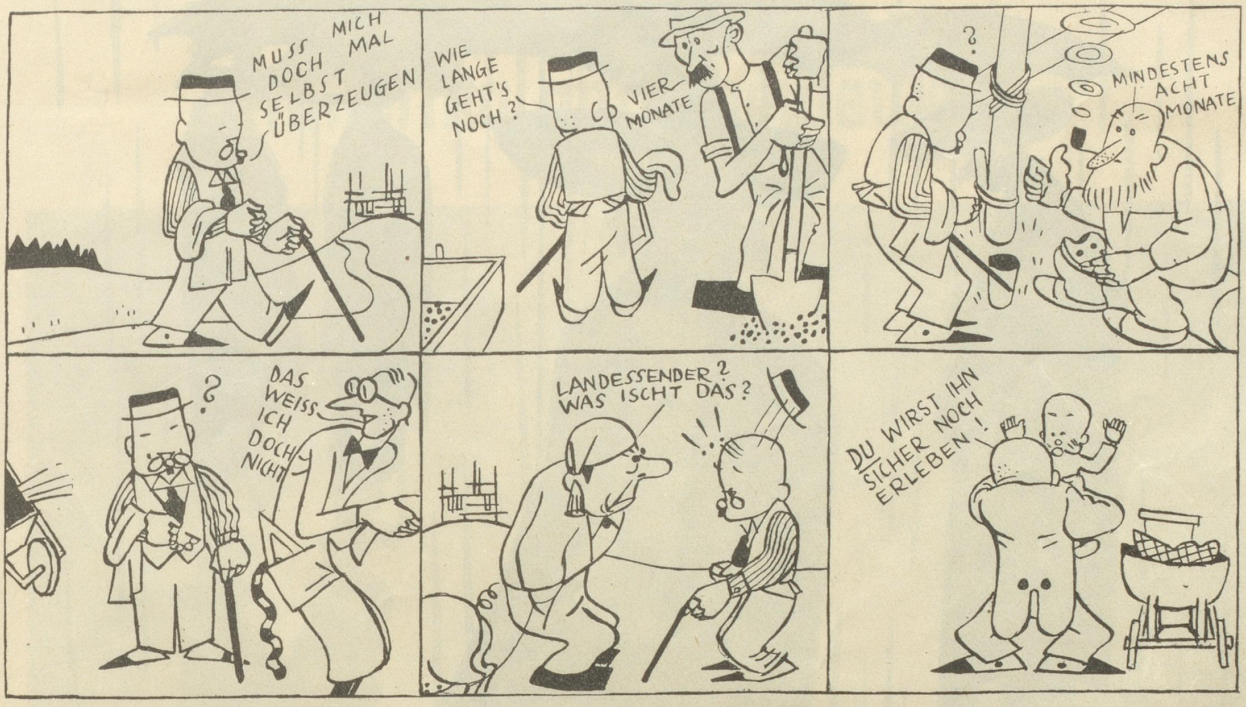
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der schweizerische Landessender

Die Ober-Telegraphen-Direktion hat seiner Zeit die Eröffnung des schweizerischen Landessenders auf den 1. Januar 1931 angesagt. Die Arbeiten sind aber derart im Rückstand, daß der bekannte Basler Professor Dr. Hans Zickendraht in den „Basler Nachrichten" geschrieben hat: Am Bau des Landessenders wird gearbeitet. Ausnahmsweise wollen wir uns einmal ein bißchen im Prophezeien versuchen und den Eröffnungstermin des deutschschweizerischen Landessenders auf 1. Juli 1931 veranschlagen. Dies aber auf die Gefahr hin, daß man uns als Optimisten verlachen wird. — Die Obertelegraphendirektion sah sich durch den pessimistischen Optimismus des Professor Zickendraht auf den Plan zitiert und gibt nun offiziell bekannt, daß der Schweizersender im Laufe des Monat März 1931 dem Probebetrieb übergeben werden könne! „Iff"



Vitali

Gestern erklärte ich meinen Sekundarschülern auftragsgemäß die verschiedenen Fragen der bevorstehenden Volkszählung. Da entwickelte sich folgendes Gespräch:

Lehrer: „Die ausschlaggebende Stunde für die genaue Zählung der Bevölkerung der Schweiz ist also Mitternacht vom 30. November auf den 1. Dezember 1930. Ihr sollt nun beim Ausfüllen der Karten zu Hause mithelfen, wenn etwas nicht klar ist. Hat jemand etwas zu fragen?"

Schüler: „Wa mueni dänn schriebe, wänn de Vatter am Zwölfi noni deheim isch?"

*

„So so, Du hast einen Schatz, Frieda!"

„Ja, Vetter, und zwar einen ganz feinen, einen wahren Gentleman."

„Was Du nicht sagst!"

„Es ist so; glaub mir's nur. Gestern zum Beispiel nahm er mich mit ins Restaurant. Er ließ Tee servieren und da der heiß war, schüttete er ihn in die Untertasse. Nun blies er aber nicht darauf, wie's gewöhnliche Leute machen, sondern er fächelte ihn mit dem Hute kühl."

*

Unser fünfjähriger Sprößling kam kürzlich aufgeregt aus dem Kindergarten heim:

„Muetti, hesch Du keini alte Hose zum ewäggä, dänk, i de Schuel isch e Bueb wos deheim acht Chind händ und nor ei Vater ond ei Muetter!"

Spätherbst

Den Blättern wird es
Am Stile flau.
Sie fürchten den weissen,
Den körnig-kristallenen
Morgentau —
Er verursacht R e i s s e n.

Sie legten heimlich
Gelb auf Rot,
Das grosse Wehen
Erwartend, des hohen
Festes Gebot:
Im Tanz zur Mutter
Erde zu gehen.

Da gibt es kein Haften!
Befreit von den Zügeln,
Von Freude benommen,
Entflattern die letzten,
Um, von den Flügeln
Des Windes getragen,
Zur Mutter zu kommen.

Rudolf Nussbaum

1830 1930 Schmidt Flohr
A. Schmidt-Flohr A.G. Bern Pianos u. Flügel

Daß eine in Sammet gebundene Reichsverfassung aus dem höchst eisernen Tresor des Reichstags gestohlen werden kann, ist merkwürdig. Noch viel merkwürdiger, daß aus dem gleichen Fach auch grade noch die Entwicklungsgeschichte der Erotik und ein weiterer für Kenner der Sache bestimmter Band gestohlen werden konnten.

Hatte vielleicht der betreffende Herr Obersekretär einen Auftrag zum Studium der Reichsverfassung und sich diese trockene Materie ein wenig aufgepulvert? Fr

*

Da General Herzog nach dem Krieg von 70/71 bei der Armee verblieb, nahm er — nun wieder als Oberst — von neuem seine Inspektionen auf. Einst kam er nach Thun zur Artillerie. Da geschah es, daß er bei der Kritik, die er nach der Revue abzuhalten hatte, auf seine nachdenkliche gutartige Weise erklärte:

„Die Fahrer haben ihre Sache sehr gut gemacht, . . . hingegen . . . mit den Kanonieren . . . bin ich auch sehr zufrieden!"

*

Ueber einen frechen Diebstahl berichtet ein Ostschw. Blatt:

„. . . Kaum hatte der Dieb die Stätte seiner Tat verlassen, bemerkte das Mädchen das entstandene Kassamanko und eilte dem Deutschen nach, indem es aus Leibeskräften ihn als Dieb brandmarkte."